

## Der Verein „Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“ – Pionierarbeit für Ziegel und Ziegelgitter in Kärnten

Ziegel aus Lehm sind ein ca. 11.000 Jahre alter Baustoff, dessen Ursprünge in China, Pakistan, Irak, Südostanatolien, Jordanien und Palästina zu suchen sind. Der gebrannte Ziegel war ein Zufallsprodukt, dessen Stabilität man aber zu schätzen wusste und der als Baustoff bis heute

verbreitet, gelegentliche Beispiele findet man noch bis ins sächsische Erzgebirge. Hauptsächlich Grund für deren Entstehen war das Aufkommen der Brandschutzversicherungen. Begeistert von diesem Kulturgut machte sich Ingeborg Müllner aus Klagenfurt gemeinsam mit ihrem

Partner Ingeborg Müllner die Initiative. Am 27. Juli 2005 wurde der Verein „Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“ von der Vereinsbehörde genehmigt. Die Beifügung der geografischen Region im Vereinsnamen – „Alpen-Adria-Raum“ – nimmt einerseits Bezug auf die Verbreitung der

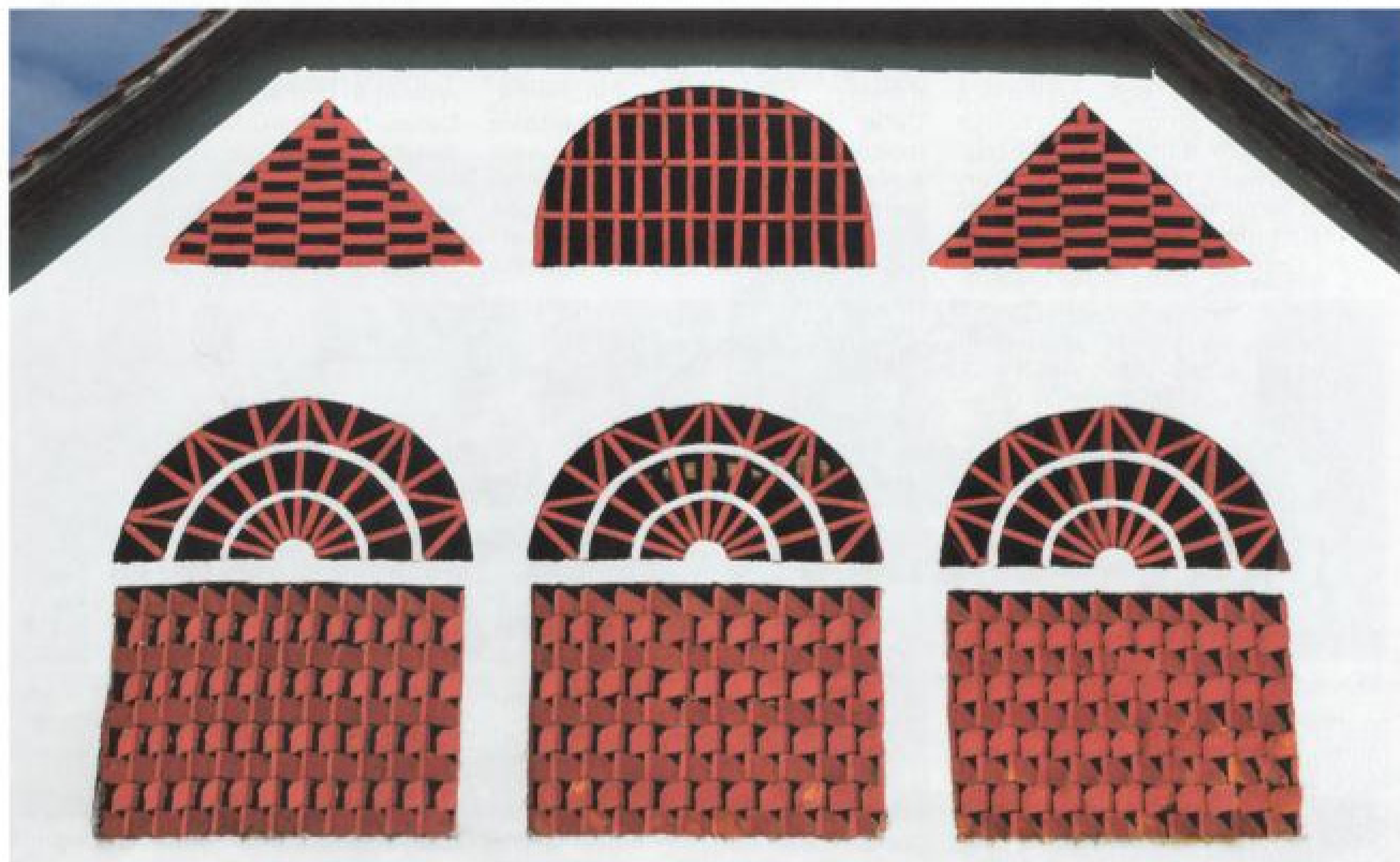


Abb 55: Ziegelgitter als bedeutendes Gestaltungselement von ländlichen Wirtschaftsgebäuden

Verwendung findet, obwohl Betonsteine auf den Markt gebracht wurden, die dem Handel mit Lehmziegel kurzzeitig Konkurrenz bescherten. Eine vollständige Verdrängung des Lehmziegels bewirkte der Beton zum Glück nicht. Der Lehmziegel gilt heute wieder als attraktives und für das Raumklima günstiges Bauprodukt und ist vom Markt nicht wegzudenken. Verwendung fand er schon seit jeher zur Errichtung von Mauern, als Bodenbelag und auch als gestalterisches Element an Fassaden oder bei den sogenannten Stadelfenstern (= Ziegelgitter). Diese Sonderform der Fassadenornamentik ist hauptsächlich in Norditalien und Slowenien, Kärnten und der Steiermark

Ehemann daran, diese Kleinode der ländlichen Architektur fotografisch festzuhalten. Allzu viele davon wurden bereits entfernt oder im Zuge des Abrisses von Wirtschaftsgebäuden (Stadeln) mit solchen Ziegelgitterfenstern zerstört.

Fast zeitgleich besuchte der Zweitautor mit seiner Frau, ebenfalls aus Klagenfurt, das Wiener Zieglmuseum. Beeindruckt von der Fülle an Formen, vor allem aber von den vielfältigen Ziegelzeichen, wurde er vom dortigen Kustos Dr. Gerhard Zsutty angeregt, auch in Kärnten eine Ziegelsammlung aufzubauen, da es bislang hier noch keine in dieser Art gab.

Bestrebt, einen Verein zum Erhalt der Ziegelgitter zu gründen, ergriff Inge-

borg Müllner, andererseits kamen bekanntlich die Ziegelschläger und Ziegelbrenner aus Italien nach Kärnten und in die Nachbarregionen, um dort als Saisonarbeiter ihr Handwerk durchzuführen. Die erste Versammlung fand am 13. September 2005 statt, wobei von den anwesenden Gründungsmitgliedern die weitere Vorgangsweise zur Verwirklichung des Vereinszwecks beschlossen wurde. Grundsätzlich gliedert sich der Verein in die beiden Fachbereiche Ziegelgitter und Ziegelkultur. Der Zweck des Vereins ist laut Statuten folgendermaßen definiert: „Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung

des bewährten Baustoffes Ziegel und des daraus entstandenen Kulturgutes im Alpen-Adria-Raum, insbesondere im Bereich von Bauernstadeln und deren Fenstergestaltung (Ziegelgitter-Fenster).“

Das Hauptanliegen des Bereiches Stadel-Fenster ist die fotografische Dokumentation der unterschiedlichsten Ziegelgittertypen Kärntens. Daraus entstanden die beiden Bände „Kärntner Stadel-Fenster – Ziegel statt Glas“. Durch Vorträge von Ingeborg und Dieter Müllner wird Bewusstsein für dieses Kulturgut in der breiten Bevölkerungsschicht geschaffen.

Der Bereich Ziegelkultur hatte schon zu Beginn ein großes Problem: Es gab keine geeigneten Lagerungsmöglichkeiten für die gesammelten Ziegel. Anfänglich dachte man daran, ein leer stehendes Stadelgebäude für die Unterbringung und Präsentation der Exponate zu adaptieren um darin ein Zieglmuseum einzurichten. Die Kosten für die Adaptierung konnten letztendlich vom Verein nicht getragen werden, Subventionen aus der öffentlichen Hand blieben aus. Nach mehrmaligen Übersiedlungen der Ziegelsammlung von privaten Garagen und einstigen Stallungen, erklärte sich der Direktor des Landwirtschaftsmuseums Ehrental in Klagenfurt, Dr. Heimo Schinnerl, bereit, die Ziegel und Ziegeleigeräte in den Depoträumen des Museums in eigens dafür aufgestellten Regalen aufzunehmen. Am 4. Juli 2008 erfolgte dann die offizielle Übergabe der bis dahin privaten Ziegelsammlungen der Familien Leute, Müllner und Kleewein und wurden in zahlreichen Transportfahrten von den vorübergehenden Lagerungsstätten in die Depoträume des Landwirtschaftsmuseums gebracht. Derzeit befinden sich 944 inventarisierte Ziegel und 14 Ziegeleigeräte im Museum (Abb. 56). Zusätzlich zur Erfassung der in Kärnten gefundenen Ziegelzeichen hat sich dieser Fachbereich auch der Erforschung der einst hier zahlreich existierenden Ziegeleien verschrieben, wobei derzeit über 150 aufgelistet werden konnten. Die Ergebnisse dieser Forschungen finden regelmäßig Eingang in Publikationen.

Abb. 57: Ein nicht mehr existentes Industriedenkmal Kärntens, der 2011 abgerissene Ringofen der Ziegelei Wandelnig in Eberdorf bei Althofen



Abb. 56: Einblick in die Studiensammlung historischer Ziegel im Landwirtschaftsmuseum Ehrental in Klagenfurt

Beiden Fachbereichen ist es ein großes Anliegen, die Bewusstseinsbildung für die Erhaltung von historischen Ziegeln und Ziegelgittern zu fördern, und dem Verschwinden dieses wohl ältesten Kulturgutes der Menschheit Einhalt zu gebieten. Laufende Bemühungen des Vereins, alte Stadelgebäude speziell mit Ziegelgitterfenstern zu erhalten, tragen inzwischen trotz Rückschlägen Früchte. So konnten durch die beiden erschienenen Bände über Kärntner Ziegelgitter doch einige Stadelbesitzer animiert werden, die bereits herausgefallenen oder entfernten Ziegel wieder neu

einzusetzen und damit dem Stadel seinen alten optischen Glanz zu verleihen. Doch auch bei jüngeren Wirtschaftsgebäuden werden erfreulicherweise Ziegelgitter in Anlehnung an alte Muster als Funktionsträger und Fassadenverschönerung wieder eingebaut. Anders sieht es bei den nur mehr zwei noch bestehenden Ziegelöfen aus, die leider nicht als historische Denkmäler eingestuft sind. So wurde 2011 der noch vollständig erhaltene Ringofen der Ziegelei Wandelnig in Eberdorf bei Althofen abgerissen (Abb. 57). Auch hierbei war durch die Jahre der Verfall weit fortgeschritten und eine Unterstützung für die kostenaufwändige Restaurierung blieb aus. Außerhalb Österreichs wurden aus solchen nicht mehr in Betrieb stehenden Ziegelöfen Spezialmuseen gemacht. Ein Umdenken kommt in Österreich meist erst einige Zeit nach der Vernichtung solcher Objekte.

Mit derzeit 40 Mitgliedern ist der Verein zwar im Vergleich zu anderen klein, hinsichtlich seiner Bestrebungen um den Erhalt von historischen Ziegeln und Ziegelgitterfenstern und die Dokumentation der damit verbundenen kultur- und industriegeschichtlichen Fakten jedoch eine wichtige Forschungsinstitution für diesen Bereich im Bundesland Kärnten.

Andreas Kleewein und  
Gerfried H. Leute  
Vorstandsmitglieder des Vereins  
Stadel-Fenster- und Ziegelkultur  
im Alpen-Adria-Raum

[www.stadelfenster.at/verein.htm](http://www.stadelfenster.at/verein.htm)

